

Wien 31 VIII 09

liebes und verehrtes Fräulein, Ich will Ihnen
noch ausführlicher sagen, wie sehr ich mich
freue, dass die unglückliche Unrechthigkeit,
die nun über zwei Jahre lang an Ihnen
behangen wurde, teilweise gesühnt ist.

Ich weiss, wie sehr Sie schweigen unter all
den Kinderwitten gelitten haben, die
Eizkeit und Unbilden auf Ihrem Weg
geleitet, und ich kann Ihnen das Gefühl
des Sieges nachfühlen, das Sie jetzt
Froh und frei macht. Sie wissen, dass
ich Ihre Bestätigung ohne jeden Neben-
gedanken an den Sieg der Sache mitfreue,
da ich ja an die Sache nicht recht glaube,
an die Falschheit der Frau im Allgemeinen

für wissenschaftliche Arbeit und an die
Einsperrlichkeit des Zudrängens alles
Möglichen nun auch weiblichen Elemente
zu den gelehrten Studien. Ich freue mich
nur aus zwei Gründen. Einmal - weil
ich ein blinder Befolger und Kopierer
jedes geliebten Rechtes bin und es für
eine masslose Unrechtigkeit hielt,
den Frau den Weg zum Doktorat zwar
zu öffnen, zur Dozentur aber zu
verschliessen. - Dann aber vor allem,
weil ich mich Ihrem Hause wirklich
zaghaftig empfinde und Ihre Lache
wie meine eigene ansah und ansehe.
Weil ich nach manchem Kummer
und Leiden des letzten Jahre Ihnen



und Ihrer liebsten Niese helle Freude
so recht wünschte und gönnere. Und
so ein recht heylliches Stückkauf!
Für die Vorlesungen Nieses und der
folgenden Semester.

Und nun kann ich nicht unter-
scheiden, was ich besonders clauerlich
in Nieses Freude empfand. Dass durch
diese fürsichtige Knackleppung unser
lieber Toter, dessen Bild jetzt da
vor meinen Augen steht, sich nicht
müßigen kann. Er hätte besser als
ich sagen können, wie sehr er an Ihrem
Schicksal teilnimmt.

Nun ein wirklich frohes Wiedersehen
erwartend eile ich, die Wohnung für



Dem Empfang der jüngsten Kollegin
zu erwirken.

Alles Keyliche Ihnen nur
"der andern" um mit Arnold zu
sprechen,
von Ihnen hören

Sofia Stark